

bundene rechtsstaatliche Tradition der Bundesrepublik. Er trat auch dem Rechtshistoriker Spieß entgegen, der in der Diskussion unter Berufung auf die „Tatsächlichkeit“ (!) gefordert hatte, ein Portrait des durch seine Haltung nach 1933 diskreditierten Präsidenten des Leipziger Reichsgerichts, Erwin Bumke, in die Präsidentengalerie des BGH aufzunehmen.

R. J. Weber

6. Bau- und Kunstgeschichte

Bernhard Decker (Bearb.), Die Bildwerke des Mittelalters und der Frührenaissance 1200–1565 (Bestandskataloge des Hällisch-Fränkischen Museums Schwäbisch Hall, Bd. 1), Sigmaringen (Thorbecke) 1994, 187 S.

In diesem Band sind erstmals alle Skulpturen des Hällisch-Fränkischen Museums in Schwäbisch Hall aus Mittelalter und Frührenaissance zusammengestellt und ausführlich beschrieben. Im Katalogteil werden die weitgehend unbekannteren Bildwerke in ihrem historischen Kontext behandelt und die ursprünglichen Zusammenhänge rekonstruiert. Vorangestellt ist eine kulturgeschichtliche Übersicht. Gleichzeitig werden statistische Rückschlüsse nach Häufigkeit und Auftraggeberschichten gezogen und das Vorkommen von Themen und Darstellungsweisen im Kontext mittelalterlicher Frömmigkeit untersucht. So gibt dieser Band nicht nur einen Überblick über den Bestand des Museums, sondern auch Einblicke in die Kunstgeschichte unserer Region, insbesondere Halls. Erwähnung verdient auch der Überblick über die Sammeltätigkeit des Historischen Vereins für Württembergisch Franken, auf die bekanntermaßen der überwiegende Teil der Bestände des Hällisch-Fränkischen Museums zurückgeht.

D. Stihler

Christiane Kummer, Die Illustration der Würzburger Bischofschronik des Lorenz Fries aus dem Jahre 1546. Ein Hauptwerk Martin Segers und seiner Werkstatt (Veröffentlichungen des Stadtarchivs Würzburg, Bd. 7), Würzburg (Ferdinand Schöningh) 1995, 354 S., 32 Abb.

Chroniken sind als erzählende Quellen schon länger Gegenstand hilfswissenschaftlicher Forschungen. Das Spezifische und auch Neuartige der vorliegenden, an der Universität Münster bei Prof. Meyer zur Capellen entstandenen kunstgeschichtlichen Dissertation ist die Konzentration auf einen Aspekt der Chronistik, nämlich auf die Illustrationen. Diese Themenstellung wird erarbeitet an der 1546 vom fürstbischöflichen Rat und Sekretär Lorenz Fries (1489–1550) verfaßten Würzburger Bischofschronik. Diese Chronik findet starkes Interesse bei der landesgeschichtlichen Forschung. Das belegt das aufwendige Unternehmen einer Neuedition des Chroniktextes in der ebenfalls vom Stadtarchiv Würzburg herausgegebenen Reihe „Fontes Herbipolenses“ (vgl. die Rezensionen in WFr. 1995 S. 512 ff und 1996, S. 326) wie auch die Abfassung einer Schrift anlässlich des fünfzehnhundertsten Geburtstages des Lorenz Fries (vgl. die Rezension in WFr. 1994, S. 555). Die Würzburger Chronik ist wegen ihrer Berichte über Geschehnisse aus Bistum und Hochstift Würzburg eine wertvolle Quelle zur fränkischen Geschichte. Oft finden auch reichsgeschichtliche Ereignisse in ihr Würdigung.

Ziel der Untersuchung von Kummer ist eine bis jetzt noch nicht in Angriff genommene Geschichte der Chronikillustration. Diese soll am Beispiel einer Chronik paradigmatisch entwickelt werden. Von der Würzburger Bischofschronik wurden im 16. Jahrhundert drei Reinschriften hergestellt. Gegenstand der Untersuchung ist das sogenannte Domkapitalexemplar, die Anfertigung für das Domkapitel. Das Exemplar für den Würzburger Bischof ist nicht mehr erhalten und das dritte Exemplar war von Anfang an ohne Illustrationen. Das Domkapitalexemplar enthält insgesamt 176 farbigen Illustrationen, es sind bildliche Darstellungen von im Text beschriebenen Ereignissen. Diese Ereignisse sind teilweise zeitge-